

# Der «Lego-Bausatz» ist noch grösser geworden

**Huttwil** Die Überbauungsordnung für den Neubau mit dem neuen Coop-Laden liegt auf



VON JÜRIG RETTENMUND

Als «Lego-Bausatz» wurde das Bauprojekt für Coop in Huttwil am Informationsabend im vergangenen März aus dem Publikum abgekanzelt. Es wurde angezweifelt, dass es mit seinen Beton-Glas-Fassaden ins Ortsbild passe. Nun liegt die Überbauungsordnung für das Areal auf der Gemeindeverwaltung öffentlich auf. Damit steht auch fest: Gegenüber dem damals vorgestellten Projekt wird es nicht kleiner, sondern grösser.

Von rund 3500 Quadratmetern Bruttogeschossfläche sei bisher die Rede gewesen, erklärt Gemeindevorstand Martin Jampen. Nun sind es gut 4000. Die Abstände zu den Nachbarliegenschaften an der Bahnhofstrasse und der Hofmattstrasse sind gemäss Jampen deutlich kleiner geworden.

#### An Coop liegt es nicht

Auf Coop sei dieses Wachstum nicht zurückzuführen, erklärt Noemi Wannemacher von der Medienstel-

le von Coop Nordwestschweiz. Bisher hatte Coop stets von einem neuen Laden von 1800 Quadratmetern Fläche gesprochen, was gegenüber den heute bestehenden 800 Metern gut eine Verdoppelung ergeben würde. An dieser Zahl habe sich nichts geändert, erklärt Wannemacher. Bauen wird das neue Ladenzentrum nicht Coop selbst, sondern die Investorin Bovida AG in Baar. Von ihr war gestern keine Stellungnahme zur grösseren Fläche erhältlich.

Das neue Coop-Center von Huttwil ist gemäss Noemi Wannemacher vergleichbar mit dem Sälihof in Olten, aber etwas kleiner als derjenige in Herzogenbuchsee. Er sei klar auf die Region Huttwil ausgerichtet. In einer anderen Liga spielt Coop mit dem «Tell» in Langenthal: Mit seiner Fläche von 3500 Quadratmetern würde dieser in Huttwil das ganze ursprünglich geplante Gebäude füllen.

#### Aufbauten möglich

Weitere Änderungen in der nur aufliegenden Überbauungsordnung

betreffen gemäss Martin Jampen Dachaufbauten für die Gebäudetechnik, die bisher nicht vorgesehen waren, neu jedoch von der Fassade zurückversetzt erlaubt werden sollen.

Im Untergeschoss des Neubaus ist eine Einstellhalle mit 110 Parkplätzen vorgesehen. Als Option wird in der Überbauungsordnung zudem ein zweites Untergeschoss erwähnt. Das sei allerdings nicht neu, erklärt Martin Jampen. Die Frage, ob rund um den Bahnhof, wo unter anderem auch ein Laden von Otto's steht, ein Bedürfnis für zusätzliche Parkplätze vorhanden sei, soll konkret erst im Rahmen des Baugesuchs geklärt werden. Gegenwärtig enthalten die Pläne bloss ein Untergeschoss mit Parkplätzen.

Keine Angaben sind von Coop nach wie vor zu den Kosten des Vorhabens erhältlich. Ebenfalls noch offen ist, wann im neuen Coop Huttwil erstmals eingekauft werden kann. Gemäss Martin Jampen will der Grossverteiler so schnell wie möglich bauen. Noemi Wannemacher nennt

Frühsommer 2014 als Wunschtermin für die Eröffnung.

#### Es braucht noch ein Baugesuch

Bevor die Baumaschinen auffahren können, müssen aber zuerst noch die Verwaltungsmühlen mahlen. Nach der gegenwärtig aufliegenden Überbauungsordnung muss Bovida aber noch ein Baugesuch einreichen. Gemäss Martin Jampen kommt der Gemeinderat am 19. Oktober mit dem Investor und Coop zusammen, um die offenen Fragen zu klären. Dazu gehöre auch der weitere Terminplan. Wie rasch es vorwärts gehe, hänge wesentlich davon ab, ob dem Vorhaben bei den Auflagen Widerstand erwachse.

Wesentlich mitreden wird auch die Denkmalpflege. Diese hat dem Abbruch der beiden Villen an der Bernstrasse zugestimmt, kann dafür aber bei der Gestaltung des Neubaus mitreden. Im günstigsten Fall könne Bovida im nächsten Frühjahr vorzeitig mit dem Abbruch der Villen beginnen, erklärt Jampen.

#### Infoabend zum Bahnhofquartier am 21. November

Der Coop-Neubau ist nicht das einzige Vorhaben, welches das Huttwiler Bahnhofquartier verändern wird. Weiter geplant sind ein Kreisell bei der Einmündung der Bernstrasse sowie ein neuer Bahnhof. Während die Lage des Strassenkreisells und die Geometrie der Gleisanlagen feststehen, führt die BLS gegenwärtig einen Projektwettbewerb für den Bahnhof durch. Die Projekte sollen gemäss Martin Jampen Ende Oktober juriiert werden. Darüber will der Gemeinderat an einem weiteren Informationsabend zusammen mit den beteiligten Partnern am 21. November informieren (19.30 Uhr in der Aula des Hofmattschulhauses). Coop ist heute in Huttwil an der Ecke Moosstrasse/Bahnhofstrasse angesiedelt. Für den geplanten Neubau und die Strassenführung müssen zwei bestehende Villen abgebrochen werden. (JR)

## Probieren und Bestaunen sind am Erntefest erwünscht

**Rottal** Das Erntefest findet dieses Jahr zum 7. Mal statt; und zwar im luzernischen Grossdietwil. Speziell für den Anlass verlängert die Aare Seeland mobil ihre stündlich bediente Buslinie Langenthal-Melchnau bis Grossdietwil Post.

Das Rottaler Erntefest findet jährlich einmal im Oktober statt. Jedes Mal durch ein anderes Organisationskomitee in einem anderen Rottaler Dorf organisiert, bietet es einen stimmigen Rahmen für mehrere Tausend Personen aus nah und fern. Der Anlass kombiniert Begegnung und Austausch mit Genuss und Information rund um die Rottaler Kulturlandschaft am Schnittpunkt der Kantone Bern, Luzern und Aargau.

Genau 22 Ausstellerinnen und Aussteller aus dem Kanton Bern und 22 aus dem Kanton Luzern werden ihre Spezialitäten, Dienstleistungen und Informationen präsentieren. Die kulturelle Vielfalt macht sich nicht nur optisch gut, sondern schlägt sich speziell auch beim Angebot an regionalen Produkten positiv nieder: Zum Beispiel gibt es Berner Holzofenbrot neben Luzerner Weggebrot oder Trockenfleisch von der Tanne bei Ebersecken gleich neben dem Melchnauer Whisky.

#### Kultur- und Geschmacksvielfalt

Die Geschmacksvielfalt am Rottaler Erntefest widerspiegelt auch die vielfältige Kulturlandschaft in den sanften Hügeln zwischen Langete und Wigger, deren «Terroir», und dem handwerklichen Können der Men-



Das diesjährige OK: OK-Präsident Ueli Krauer, Mirko Jordi, Urs Huber, Fredy Zettel, Dorli Steffen und Markus Eiholzer (von links).

#### ■ ROTTAL: RUND 100 NATIONAL PRIORITÄRE ARTEN KOMMEN VOR

Das Bundesamt für Umwelt hat dieses Jahr erstmals eine Liste der national prioritären Arten publiziert. Diese umfasst 3600 Tier- und Pflanzenarten, welche in der Schweiz speziell erhalten bleiben und gefördert werden sollen. Dies, weil sie national oder international gefährdet sind und in der Schweiz Wesentliches für ihren Fortbestand getan werden kann. Ein Vergleich der nationalen Liste mit den inventarisierten Arten

im Rottal hat ergeben, dass hier mehr als 100 national prioritäre Arten vorkommen, viele davon auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Für das Mittelland ist das eine sehr beachtliche Anzahl. Umso mehr, als mindestens 18 Tierarten mit oberster Priorität vorkommen, nämlich Biber, Grosses Mausohr, Fransenfledermaus und Zweifarbenfledermaus, die Vogelarten Feldlerche, Eisvogel, Mauersegler, Weissstorch,

Dohle, Kuckuck, Mehlschwalbe, Turmfalke, Rotmilan, Fitis, Gartenrotschwanz, Waldschnepfe, Dorngrasmücke, Wacholderdrossel und Schleiereule sowie der Dohlen-Krebs. Obwohl zum Teil bestens bekannt, sind sie europaweit gefährdet. Einige davon werden deshalb mit dem Smaragd-Projekt Oberaargau und diversen Projekten auch im Rottal aktiv gefördert. Bei der Ausbreitung des Bibers liegt das Augenmerk hingegen bei

der Beratung und bei der Vermeidung von Schäden. Viele dieser seltenen Arten tragen zu eindrücklichen Erlebnissen und dadurch bedeutend zur Naherholung bei. So auch in Grossdietwil, wo Fledermäuse der Art Grosses Mausohr im Sommerhalbjahr auf eindrückliche Art allabendlich den Kirchturm verlassen, wo die Feldlerche auf der Allmend in die Lüfte steigt oder wo Turmfalke und Rotmilan bei der Jagd beobachtet werden können. (MGT)

schen aus Landwirtschaft und Lebensmittelgewerbe. Fernab von Bern, Luzern und Aarau sind im Alltag viele Traditionen lebendig geblieben. Nicht nur im Zusammenhang mit dem Essen, sondern auch mit der landwirtschaftlichen und anderweitigen Nutzung der natürlichen Ressourcen.

So wird am Rottaler Erntefest direkt vor dem Dietler Museum Sensen getängelt, Obst gemostet und es werden Hufeisen geschmiedet, Schnäpse gebrannt, Schindeli und Bürdeli gefertigt und gar Klosterziegel hergestellt. Das Rottaler Erntefest macht diese Traditionen dem breiten Publikum zugänglich und verknüpft sie mit der Absatzförderung für regionale Spezialitäten.

#### Lebendige Kulturlandschaft

Wer regionale Produkte kauft, unterstützt einerseits die Landwirte, Bäuerinnen und Verarbeiter, und trägt andererseits zu einer schönen Naherholungslandschaft mit seltenen Pflanzen und Tieren bei. Denn nur wenn die Landwirte und Bäuerinnen ihre Produkte zu guten Preisen absetzen können, ist eine vielfältige Nutzung und Pflege der Kulturlandschaft möglich.

Zum Beispiel erfreuen aufwendig gepflegte Hochstammobstbäume besonders zur Blütezeit die Menschen und bieten gleichzeitig dem Gartenrotschwanz eine Lebensgrundlage. Diese Vogelart ist nur eine von rund 100 Tier- und Pflanzenarten, welche in der Rottaler Kulturlandschaft vorkommen und deren Förderung gar auf einer nationalen Prioritätenliste steht. (MGT)

Weitere Informationen, auch für Bezugsorte rund ums Jahr: [www.erntefest.ch](http://www.erntefest.ch)